

BI-Treffen 23/24.9.78

Sa. Beginn ca.15.00

Vorschlag zur Tagesordnung

1. Ergänzungen zur Tagesordnung
2. Diskussion: Bundesweites Materialinfo zu Gorleben (Vorschlag von Hannover Linden)
3. BI-Berichte: allgemeine Situation - Diskussionsstand zu Gorleben ✓
4. Allgemeine Informationen über Gorleben - Einschätzung der Situation *Stand d. Betreuer*
5. Widerstandskonzept der BI Lüchow-Dannenberg (Stellungnahmen)
6. eventuell in kleineren Gruppen: Erarbeitung konkreter Vorschläge für z.B. Aktionstage, dezentrale oder zentrale Aktionen zu Gorleben  
2  
2 Entwurf einer bundesweiten Unterschriftensammlung gegen die WAA.
7. Zusammenfassung im Plenum

So. Beginn ca.10.00 *mit Gedächtnisprobe*

1. Stand der Prozesse: Zahlungsbefehle - Prozeßkosten
2. Situation in Grohnde ✓
3. Arbeit in und zu Würgassen
4. Borken

B154s 01.10.78

## PROTOKOLL

der Regionalkonferenz der BI's gegen Atomanlagen für Südniedersachsen  
vom 23./24.9.78 in Göttingen

Liebe AKW-Gegner!

Hannover, den 1.10.78

Am 23./24.9 fand auf Einladung des Göttinger Arbeitskreises eine Regionalkonferenz statt. Mit der Einladung verschickten sie ein Papier in dem Teilnehmer eines Seminars, das in Gorleben stattgefunden hat, ihre eigenen Beobachtungen und Ansichten zum Thema Gorleben darstellte. Diese weichen z.T. stark von den Widerstandskonzepten der BI-LD und der Freundeskreise ab. Der AK-Göttingen forderte in dieser Einladung alle AKW-Gegner auf zu den BI-LD-Aufrufen Stellung zu nehmen.

An der Konferenz nahmen ca. 40 AKW-Gegner teil aus folgenden BIs und Organisationen:

AK-Göttingen, AK Wolfsburg, BI-Oststadt/List und BI-Linden Hannover, AK Osnabrück, BI Kassel, AK Salzgitter, AK Braunschweig, Freundeskreis Göttingen, BI Hildesheim, BI Hameln, HH-Atonomenplenum  
Organisationen: KPD-Sympathisanten Hannover, KSV-RK Nisa, KSB Göttingen, KB Göttingen

Am 2. Tag nahmen noch ca. 20 AKW-Gegner teil. Die Diskussionen verliefen lebendig und sehr solidarisch.

### Tagesordnung:

- I) Anwesenheit, BI-Berichte: allgemeine Situation, Diskussionsstand zu Gorleben
- II) Allgemeine Informationen zu Gorleben: Stand der Vorbereitung der Betreiber, Widerstandskonzepte  
Diskussion über unsere eigenen Vorstellungen:
  - a) Öffentlichkeitsarbeit
  - b) Unterstützung der BI-LD
  - c) welche Aktionen
- III) Konsequenzen der bisherigen Diskussion  
Regionalkonferenz, Bundeskonferenz, Materialinfo zur Bundeskonferenz, bundesweite Unterschriftensammlung
- IV) Berichte von Standorten und Prozesse  
Borken, Würgassen, Biblis-Demo, Grohnde, Prozesse

Zu I)

AK Göttingen : Seminar Anfang August mit 30-40 Teilnehmern in Lüchow/Dannenberg, regionales Kritikpapier zum LD-Widerstandskonzept verschickt (Kritik der Gewaltfreien an den Punkten, wo von Sabotage gegen Infrastrukturen die Rede war - DWK-Artikel in der DAN dazu erschienen), fruchtlose Diskussion im AK zur Gewaltfrage, geplante Aktivitäten: größeres Flugblatt als Hauswurfsendung, bundesweite Unterschriftensammlung um die WAA mehr zum öffentlichen Thema zu machen mit möglichst publizistischer Unterstützung

AK Wolfsburg: Beteiligung in der BI nach Kalkar nachgelassen, 3-Phasenmodell wurde diskutiert: Befürchtung, daß die Großdemo nach dezentraler Aktion nicht mehr stattfindet, zentrale Aktion wird als wichtig angesehen, weil sie bisher immer die Bewegung vorangebracht und zusammengeschlossen haben; Konferenz nach dezentraler Aktion gefordert, um Zeitpunkt der zentralen Aktion festzulegen

BI Oststadt/List: Aufruf diskutiert, 3-Seitenbrief an Atomexpress geschrieben, der eine Stellungnahme zum Widerstandskonzept und dem Kritikpapier des AK Göttingen enthält und im neuen Atomexpress veröffentlicht wird

BI Linden: Widerstandskonzept noch nicht diskutiert



AK Osnabrück: 3 Stadtteilgruppen mit insgesamt 30-40 Leuten, Stillstand in Arbeit, Diskussion zu Gorleben noch nicht richtig gelaufen, erwarten angesichts Gorleben neue Leute; für zentrale Demo, wobei wir BI-LD Vorrangstellung einräumen (Initiative sollte von ihnen ausgehen), Brief an BI-LD geschrieben, der in "Gorleben Aktuell" Nr.2 veröffentlicht ist.

BI Kassel: es gibt 2 BIs auf Grund Unterschiedlicher Meinung, gehöre selber zur BI gegen AKWs (7-8 Leute); Gorlebensdiskussion: 3-Phasenzündung ist gut, aber man sollte keine Festlegung machen, ob gewaltfrei oder nicht; Kasseler Freundeskreis verhält sich passiv und anmaßend (ob Freundeskreis würde nichts laufen, Freundeskreis arbeitet über den Kopf der BI hinweg); andere BI macht nichts; Wahl: Teil unterstützt GLH, anderer nicht

AK Salzgitter: noch nichts zu Gorleben gemacht, 3-Phasendiskussion fängt an, eine BI darf nicht stellvertretend für die Bewegung beschliessen

AK Braunschweig: seit dem hannoverschen Arbeitstreffen ist der Schwerpunkt Gorleben; Gorlebensgruppe besteht mit direktem Kontakt zur BI-LD; haben Gorlebenwoche erfolgreich durchgeführt: Veranstaltung mit 700 Leuten mit Theater, Veranstaltung mit BI-LD mit 130 Leuten; wollen verstärken mit AKL und Jugendvertretern zusammenarbeiten

Freundeskreis Göttingen: ca. 7 Leute; sind AG im AK Göttingen; betrachten uns als Mittlergruppe zwischen BI-LD und AK Göttingen; haben engere Kontakte zur BI Hitzacker; der erste Aufruf (zum 30. Juni) wird verwässert durch dritte Phase des 3-Phasenmodells, weil dezentrale Aktionen zu kurz kommen, es spricht nichts gegen zentrale Demo, darauf sollte man nicht verzichten, jedoch örtliche Möglichkeiten voll ausnutzen; zu diskutieren: offener Brief der BI-LD an die Polizei (gewaltfreies Konzept); haben Vorbehalte an eigener Beteiligung am Aktionstag Ende Oktober; Tag "X" ist zweifelhaft, wichtiger: scheinweises Vorgehen der DWK

BI Hildesheim: Plenum eingeschlafen, wird demnächst wieder gemacht; Öffentlichkeitsarbeitsgruppe hat Fahrraddemo geplant; zentrale Demo soll stattfinden; symbolische Pachtaktion zu Gorleben gemacht (80 Leute haben Anteilscheine gekauft à 2,50DM)

BI Hameln: eigene Aktivitäten nur zu Grohnde; bringen WAA in die Öffentlichkeit in Bezug zum AKW-Grohnde; bisher keine Extraaktion zur WAA; geht jetzt bargauf mit der BI

HH-Autonome: nach Sommerpause wieder Anstieg der Bewegung; angesichts Gorleben rege Plenen mit reger Beteiligung; BUU-Konferenz in Wilster: Diskussion zu 6 Demos - Mehrheit meint, es wäre abwegig, da nicht in Gorleben; HH-Sonderplenum zu dem Punkt: Wo steht die Bewegung? Gewaltfreie: durch vergangene Aktionen Bewegung als Terroristen verunglimpft; insgesamt Meinung: demokratischer Meinungsbildungsprozess muß vorrücken, evtl. bundesweite Beratung Anfang des Jahres Frage: Was ist Baubeginn? Ist Straßenbau gleich Baubeginn?

## Zu II) Stand der Vorbereitungen der Betreiber

Die Ergebnisse des Gorleben-Gipfels waren, daß die Bundesregierung und die DWK die feste Absicht haben die WAA zu bauen, während Albrecht noch Bedenken anmeldet, was nach Meinung der Konferenzteilnehmer nur Heuchel ist, da die Grundstücksentscheidung über die WAA schon feststeht. Die PTB (Physikalisch Technische Bundesanstalt in Braunschweig) hat die Flachbohrungen beantragt, die nach Albrechts Entscheidung Anfang '79 beginnen sollen.

Es wurde gesagt, daß die DWK behauptet genug Land für die WAA und die Endlagerung zu haben. Im Gegensatz dazu meint die BI-LD, daß das Land nicht ausreichen würde. Jemand teilte mit, daß die DWK mit den Käufen i



eine andere Richtung ausweicht.

Eine flexible Polizeistation für 14 Mio DM wird geplant, die in Baracken jeweils an der Bohrstelle aufgestellt wird. Ebenfalls hat die DWK ein Informationszentrum zu errichten und einen Brief an jeden Bürger geschickt.

Zur Frage der Betreibertaktik und des Tages "X":

Die Betreiber gehen sehr differenziert vor. Die DWK weiß, daß alles auf die Probebohrungen starzt, deshalb Salamtaktik: Asphaltierungsarbeiten der Wege, Unterscheidung von Flach- und Tiefbohrungen (Erfahrung aus Berlin, daß bei Flachbohrungen mehr untersucht wird, als offiziell behauptet wird!), Zeitgewinnung (Zwischenlager ermöglichen Verschiebung um ca. 10 Jahre), Vertrag mit La Hague (2. Anlage). Gleichzeitig geraten die Betreiber unter Zeitdruck: Lagerung der Biblis-Elemente und Gefährdung des großen Geschäftes mit der WAA im Export.

Es wurde gesagt, daß das Taktieren der DWK und das bisherige Hinausschieben des Bautermins ein Erfolg der Bewegung sei.

Diskussion der Widerstandskonzepte:

Kritik wurde von den anwesenden BI's und Org. (Göttinger AK, BI Oststadt/List, HH) an der Methode der Erstellung der beiden "Aufrufe zum Widerstand" vorgebracht. Es prägt sich der Eindruck auf, daß ohne Einbeziehung der Bewegung ein verbindlicher Aufruf von den Unterzeichnern für die Bewegung formuliert wurde.

Der Göttinger Freundeskreis dagegen betonte, daß der Aufruf in 2 Punkten einen Fortschritt darstelle: alle können einbezogen werden und die Gesetze können übertritten werden. Diese Aufrufe verstehen sich als Diskussionspapier, die einen Rahmen, der auch überschritten werden kann, darstellen. In ihnen wird die politische Effektivität in den Vordergrund gestellt. Dies ist die Meinung des Gö-Fk. Andere, wie die Konferenz der nordhessischen Freundeskreise, betrachten den Aufruf als verbindliche Grundlage und bezeichnen die als Spalter, die sich nicht darauf stellen (laut BI Kassel).

Zur Gewaltfrage:

Der Gö-Fk sagte, daß der Aufruf niemanden auf Gewaltlosigkeit verpflichten sollte und die Gewaltlosigkeit sollte immer aktionsgebundenen Charakter tragen. Er selbst sei nicht prinzipiell gegen Gewaltlosigkeit. Alle anderen, die sich zu dieser Frage äußerten (AK-Gö, BI Oststadt/List) sahen in dem Aufruf hingegen eine Verpflichtung, der sie sich nicht unterworfen haben und auch nicht unterwerfen werden. Als Beispiel des verbindlichen Charakters wurde von Gö. die Aussage von J. Jannings im NDR von der "prinzipiellen Gewaltfreiheit" der Aktionen angeführt.

Die Diskussion über die Gewaltfrage wurde aber schnell abgebrochen und es stand die Frage an, ob wir an dem 3-Phasenkonzept diskutieren oder unsere eigenen Vorstellungen entwerfen wollen, um von da aus das 3-Phasenkonzept einzuschätzen.

Wolfsburg, Braunschweig und der Gö-Fk plädierten dafür das Konzept zu diskutieren, zu kritisieren und evtl. um eigene Vorstellungen zu erweitern. AK-Gö hingegen brachte den Vorschlag ein die Punkte Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung der BI-LD und weitere Aktionen zu diskutieren, der von den anderen unterstützt wurde. BI Kassel wies noch mal auf die mögliche Dimension des Kampfes hin (Parallelen zu Narita), die auch durch die Diskussion des Konzeptes gar nicht zu erfassen wäre. Mehrere andere betonten, daß der Widerstand langfristige organisiert werden müsse, was über das Konzept der BI-LD hinausgeht. Von daher sollte man erst mal eigene Vorstellungen machen.

Es folgte eine Abstimmung: 11 für Gö-Vorschlag und 9 für Aufrufdiskussion. Wir verblieben wegen des knappen Abstimmungsergebnisses, daß die Aufrufe hinterher diskutiert werden sollen.

a) Öffentlichkeitsarbeit

Der AK Göttingen will von seinem Organisationsausschuß ein Flugblatt



über die Funktionsweise einer WAA erstellen und in die Briefkästen werfen; dann wollen sie ein weiteres Flugblatt mit Unterschriftenliste machen und von Tür zu Tür gehen, um mit der Bevölkerung zu reden. Dies soll in Zukunft kontinuierlich gemacht werden. Es kam der Vorschlag, ob es nicht sinnvoll wäre, dieses Flugblatt überörtlich einzusetzen. Ein Gegenvorschlag kam von Wolfsburg: Es sei kein Problem für jede BI so ein Grundlagenflugblatt zu erstellen. Deshalb solle man sowas besser örtlich machen. Außerdem sei eine Briefkastenaktion passiv. Man müßte aktive und ansprechende Formen der Öffentlichkeitsarbeit finden. Im folgenden die Zusammenfassung der Beiträge, die den göttinger Vorschlag unterstützen:

- überörtliche Flugblätter ersparen den BIs Arbeit. Es taucht allerdings das Problem auf wie man es erreicht, daß alle mit dem Inhalt einverstanden sind. Dazu müssen demokratische Strukturen geschaffen werden. Flugblattserien sind gut unter dem Gesichtspunkt kontinuierlicher Bearbeitung der Leute.

- Zentrale Flugblätter (hier wurde hingewiesen auf die Nichtreaktion auf den Gorlebengipfel durch die Bewegung) stellen auch derzentral gelenkten Presse was entgegen. Hinter ihnen steckt die Autorität mehrerer BIs, die natürlich nicht nur formal sein darf. Unter diesem Gesichtspunkt können solche Flugblätter auch Mittel der Ankurbelung der Arbeit der BIs selber sein. BI Linden verwies auf die Wichtigkeit der Arbeit in und vor Betrieben mit solchen Flugblättern. Positive Erfahrungen werden gemacht. So werden die Flugblätter immer von einem nicht unerheblichen Teil der Kollegen gelesen und diskutiert. Kassel bezog zentrale Flugblätter mehr auf aktuelle Ereignisse, die schnelles reagieren ermöglichen. Grundlageninfos sollten Sache der örtlichen BIs sein.

#### Unterschriftenliste

Die Unterschriftenliste wurde allgemein als sinnvoll angesehen, wenn die Sammlung wirklich in breitem Rahmen stattfindet. Die BI Oststadt/List bezweifelte allerdings stark den Sinn solcher Unterschriftenlisten, die doch praktisch wenig nützen würden, da keiner weiß, was im Anschluß mit den Unterschriftenlisten passiert.

#### Fragebogen

Der Göttinger Freundeskreis erstellt einen Fragebogen, der mit diesem Protokoll verschickt werden soll. Mit dem Fragebogen soll die Meinung der Bevölkerung im Landkreis und darüber hinaus zur WAA ermittelt werden.

#### Einbeziehung anderer Kreise in den Widerstand

Der KB machte den Vorschlag die Arbeit der BIs auf andere Kreise auszuweiten, z.B. Journalisten bis hinein in die bürgerlichen Parteien. Mittel dazu können z.B. Briefaktionen sein. Diesen Gesichtspunkt griff Göttingen auf: Es folgte eine knappe Darstellung des Troisdorfer Treffens (Vergleich Materialinfo vom 10/11.6. in Hannover als zusätzliche Information). An dem Treffen nahmen kaum BIs teil, dafür aber umso mehr traditionelle Umweltschützer und -organisationen und linke Organisationen waren anwesend. Dort wurde am Schluß des Treffens eine gemeinsame Resolution verabschiedet. Dieses Treffen hat ihr Bild von "konservativen" und "progressiven" Umweltschützern ins Wanken gebracht. Sie (Kirsten) spricht sich für eine verstärkte Zusammenarbeit mit solchen Kräften aus, besonders im Hinblick auf eine mögliche Bundeskonferenz.



Zweiter Tag, 24.9.78, 10.30-17.00

Anwesend: AK Göttingen, BI Hildesheim, BI Osnabrück, BI Wolfsburg,  
BI Oststadt/List, BI Linden, HH, Freundeskreis Göttingen  
Organisationen: KSB, KB, KSV

b) Unterstützung der BI-Lüchow/Dannenberg

Folgende Vorschläge wurden gemacht:

- 1) Der BI-LD mitteilen, was zu Gorleben an den einzelnen Orten gemacht wird, damit sie damit auch unter der Bevölkerung im Landkreis arbeiten. Aktionen, die auf den Aktionstag Ende Oktober bezogen sind bitte mitteilen an: Edmund Bode, Groß Wietzeetze Nr. 22, 3131 Lemgo Tel.: 05883/465, ansonsten direkt an die BI-LD.
  - 2) Jeder Ort oder einzelne BI soll eine Patenschaft (o.ä.) für eine BI des Landkreises übernehmen, z.B. Gartow, Wedel o.a.
  - 3) Kontakte: - hinfahren und z.B. auf BI-Sitzung berichten und auch regelmäßiger Fahrdienst zur Information am Ort
    - Frühschoppen wie in Lichtenhorst
    - Referate, z.B. in der VHS und Kneipen
    - mit Moritat durch Landkreis ziehen
  - 4) Wenn von der BI-LD was in Planung ist, dann daran mitwirken
  - 5) Arbeit auf Bauplatz in Zusammenarbeit mit Platzgruppe
  - 6) Häuserkauf um Bauer zu werden, Landkauf und Landbebauung
- Zu diesem Vorschlag gab es Bedenken, weil sich dadurch nicht der Widerspruch zwischen Einheimischen und Zugereisten löst.
- 7) Überlegen, ob ähnlich wie Radio Grün ein Sender eingerichtet werden kann, allerdings gab es Bedenken wegen ungünstiger gesetzlicher und geographischer Bedingungen.

c) Welche Aktionen  
Aktionswochenende

Der Aufruf zum Aktionstag Ende Oktober wurde vorgelesen. Nachdem der AK Göttingen einwendet, daß ihm die Aktionstage zu früh liegen und der Termin der Auswertung (10./11.11. Trebeler Bauernstuben benannt) wir schon wie beim Konzept des Widerstandes die Methode der BI-LD kritisiert. Zwar betont der Göttinger Freundeskreis, daß dies nur ein Vorschlag sei, doch die BI Linden betont, daß eine entscheidende Schwäche solcher Aktionstage schon in ihrem Zustandekommen liegt. Denn ein Teil der Bewegung bleibt wegen der Einladungspraxis der BI-LD außen vor und die Aktionstage verlieren dadurch an "Saft und Stärke". Es gibt dann eine geringe Beteiligung und keine Bedeutende Widerspiegelung in der Presse.

Der Göttinger Freundeskreis meinte, daß eine Spaltung zwischen BBU und dem Rest der Bewegung gibt, werden von der BI-LD auch solche Einladungen und Vorschläge immer nur an BBU-Untergliederungen und Freundeskreise geschickt. Dies ist ein ungesunder Zustand. HH wies darauf hin, daß sich die BI-LD mit solchen Methoden von der Bewegung isoliert ohne es zu wollen. Der KBW betont die Notwendigkeit einer Bundeskonferenz zu Gorleben, um der Gefahr einer Spaltung zuvor zu kommen. Dies wird weiter unten noch einmal diskutiert. Die BI Oststadt/List schlägt aber auch schon für die Durchführung solcher Aktionstage, die noch weiterhin stattfinden sollen, vor, daß die BI-LD dazu Konferenzen mit allen Teilen der Bewegung durchführt.

Planung der Aktionstage

Der Göttinger Freundeskreis formulierte die 3 Ziele solcher Aktionstage: Einmal eine breite Pressewiderspiegelung zu erreichen, zum anderen sollen die Aktionen direkt vor den Betrieben, die mit Gorleben was zu tun haben stattfinden (Menschentepich) und sie sollen den Göttingern in der Bevölkerung verankern, daß Gorleben überall ist. Es sollen mehr Städte als beim letzten Mal (16) mitmachen. BI Oststadt/List fragt, wer denn eigentlich den Aktionstag unterstützen würde.  
Umfrage: Gö: läuft was

Wolfsburg: wenig Bereitschaft, wegen der Frustration vom 30.6. Der



Aktionstag hatte dort wenig Resonanz gefunden. Er selbst würde es aber trotzdem unterstützen

Osnabrück: Es gibt genug Zeit über Aufruf und Inhalt des Aktionstages zu diskutieren. Sie wollen versuchen auch andere (ASTA, ESG) einzubeziehen.

Dieser Vorschlag findet allgemeine Zustimmung.

Hildesheim: Beteiligung möglich, hängt von der Breite des Aufrufes ab. Nachdem noch einmal betont wurde (BI Linden), daß die Möglichkeit der Teilnahme für jeden Interessierten gegeben sein muß, dem Aktionstag die Diskussion in den BIs vorrausgehen muß (HH) und mit dem Aufruf keiner von vornherein ausgeschlossen werden darf, einigen wir uns darauf diesen Aktionstag an den einzelnen Orten zu unterstützen.

Die Regionalkonferenz ruft mit dieser Protokollverschickung, das auch an die BI-LD geht, die aufgefordert wird zukünftig demokratischer vorzugehen, zur Unterstützung des Aktionstages auf.

### Diskussion des 3-Phasenkonzeptes

Die Diskussion konzentrierte sich von Anfang an auf den Tag "X", die Problematik seiner Festlegung und die Kritik an den 3 Phasen, sowie auf die Frage der dezentralen und zentralen Aktionen.

Der Göttinger Freundeskreis stellte fest, daß nur die BI-LD den Tag "X" festlegen und ausrufen kann, problematisierte das aber in einem anderen Beitrag. Der Tag "X" verliere an Bedeutung durch das schrittweise ansteigen der Baumaßnahmen (Asphaltierung, Polizeikaserne).

Einige Beiträge konzentrierten sich am Anfang auf eine andere Festlegung des Tag "X", als sie im 3-Phasenkonzept der BI-LD (Beginn der Tiefbohrungen) festgehalten wurden. BI Oststadt/List schlug den Beginn der Flachbohrungen vor. Der KBW kritisierte, daß die BI-LD den Tag "X" festlegen würde. Der KSV und HH erwähnten, daß solange man den Tag "X" von der Strategie der Betreiberseite abhängig macht problematisch ist, da schleicher Baubeginn (Grundstückkauf, Straßenasphaltierung, usw.) Starren auf Tag "X" bringt die Defensive. HH führt das Brokdorfer Beispiel an, wo Vorfeldmaßnahmen nicht bekannt wurden (Bau der Straßen). Er verwies auf das Beispiel der HH-Emigrantengruppe, die schon jetzt Aktionen gegen den Straßenbau planen.

Der Göttinger Freundeskreis erachtete es als durchaus sinnvoll den Tag "X" mit Baubeginn gleichzusetzen, der dann eine bessere Legitimation für dezentrale Aktionen sei. Gleichzeitig müßten aber schon vorher begleitende Widerstandsmaßnahmen entwickelt werden. Der Beginn der Tiefbohrungen hat sich schon als Tag X durchgesetzt, erwähnte ein anderer Vertreter des GÖFK.

HI sah es allerdings auch als ein Problem an, den Tag X festzulegen. Die Freunde schlugen zu Erarbeitung einer langfristigen Strategie zu Göttingen eine bundesweite Konferenz vor.

Ost/List: Zwei Tatsachen sprechen für den Tag X bei Flachbohrungen:  
1. die vorbereitende Phase von uns (Aktionstag usw.) hat einen Fixpunkt.

2. eine Bundeskonferenz soll stattfinden über die 1. Phase. Dort soll diskutiert werden, was bisher gut oder schlecht gelaufen ist.

OS: Die Bundeskonferenz sollte nicht mit einem feststehenden Ereignis verbunden werden (" Bundeskonferenz nicht mit dem Fixpunkt verbinden") Der Beginn der Flachbohrungen wird wohl mit dem verstärkten Einsatz der Polizei gekoppelt sein.

KSV: Die Fragestellung für mich ist, wie wir es erreichen können, möglichst effektiv die Vorbereitungen zu stören? Unter so einer Fragestellung hat der Tag X nur in dem Rahmen Bedeutung, weil er die von uns festgelegte Kräftekonzentration ermöglicht. Er ist aber nicht Fixpunkt der sich von Strategie der Betreiberseite ableitet. Deshalb die Asphaltierung mehr ins Bewußtsein der Bevölkerung rücken.

Mit der BI-LD sollten zwei Fragen diskutiert werden: Das Konzept unter dem Leitgedanken, "je schlechter deren Vorbereitungen, desto besser für uns." Und wie kann die örtliche Bevölkerung einbezogen werden?



GöFk: Die Festlegung des Tages X ist wichtig für den Widerstand. Es ist keine Anpassung an die Taktik des Gegners. Am Tag X sollen die Aktionstage fortgesetzt werden, die locker an bestimmte Ereignisse anbinden. Das Kriterium muß sein: "je besser wir uns vorbereiten, desto besser für uns." Dies ist nicht unbedingt dasselbe wie "je schlechter deren Vorbereitung, umso besser für uns."

KBW: Zum Vorgehen allgemein: als nächstes Ziel die Verhinderung der Flachbohrungen. Außerdem soll sich die BI-LD voll für die Bundeskonferenz einsetzen und bei anderen BI's dafür Propaganda machen.

HH: Es ist eine falsche Vorstellung von Flachbohrungen auszugehen. Die dauern vielleicht nur einen Tag, deshalb kann wohl kaum was größeres organisiert werden. Wir sollten überlegen, ob wir von uns aus nicht einen Termin für eine Großdemonstration auf der Bundeskonferenz festlegen. Die Demonstration kann aber bei früheren Bohrungen auch früher stattfinden. Es ist wichtig, daß wir den Tag X bestimmen.

KSV: Es ist unzureichend, unser Vorgehen ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Bohrungen zu betrachten, ohne zu diskutieren, was gegenwärtig angesichts des schleichenden Baubeginns getan wird. Zum anderen sollten wir uns dabei mit dem Argument der BI-LD auseinandersetzen, bezüglich der Stellvertreterpolitik.

KB: Bisher gab es verschiedene Argumente gegen den 3 Phasenplan. Tag muß sehr gut propagandistisch und organisatorisch vorbereitet werden. Dafür ist der drei Phasenplan gut geeignet. Aber wir dürfen uns nicht auf das Argument einlassen, das zentrale Demonstration zu stark an die Haltung der BI-LD und der örtlichen Bevölkerung koppelt.

Wir sollten uns aber keine Illusionen machen. Der Kampf gegen die WAA ist langfristig und im wesentlichen abhängig von der Unterstützung der Bevölkerung. Doch auch die örtliche Bevölkerung kann die Sache nicht verhindern, siehe Narita.

Ost/List: Um zu erreichen, das 3/4 hinter militanten Aktionen stehen, ist es notwendig, unheimlich langfristige Vorbereitung zu leisten.

Wir müssen eine öffentliche Diskussion zu stande kriegen, auch mit gewaltfreien Aktionen.

GöFk: Flugblatt allein reicht nicht aus. Die Arbeit muß qualitativ besser werden. Eine Doppelstrategie einschlagen: 1. dezentrale Öffentlichkeitsarbeit und jetzt nicht alle Kräfte verschleiben. Am Tag X, wie immer man ihn definiert, sollten die Kräfte konzentriert werden.

2. Der Kampf wird lange dauern. Unsere Aktionen sollen das Projekt WAA verhindern, verteuern, bis es sich nicht mehr rentiert. Der Fk ist der Ansicht, daß alle Aktionen von der Bevölkerung getragen werden müssen.

KSV: zum Verhältnis von Öffentlichkeitsarbeit und praktischen Aktionen. Geht es uns nun darum, die Köpfe der Bevölkerung zu gewinnen oder Straßen aufzureißen? Uns geht es doch darum, die Leute von der Notwendigkeit eines längeren Kampfes zu überzeugen. Der 3 Phasen Aufruf behandelt aber dieses Verhältnis überhaupt nicht. Um die Leute zu gewinnen finden die Aktionstage statt, aber doch mit dem Ziel, Verständnis und Zustimmung für praktische Aktionen während des schleichenden Baubeginns zu erreichen. In diesem Zusammenhang müssen die Aktionstage gesehen werden. Die Klärung dieses Verhältnisses ist ein Pfeiler eines Widerstandskonzepts.

Eine zweite Kritik am 3 Phasen Konzept: die BI-LD macht es sich nicht zur Aufgabe, Vorurteile der Bevölkerung, soweit vorhanden, gegen praktische Aktionen und Großdemonstration abzubauen. Im 3 Phasen Konzept werden solche Vorurteile praktisch konsolidiert. Deshalb muß der Zusammenarbeit der BI's mit der örtlichen Bevölkerung und der BI-LD mehr Gewicht gegeben werden. Dies ist der zweite Fehler eines Konzepts, der auch nicht im 3 Phasen Aufruf berücksichtigt wird.

KBW: Die Betreiber der WAA sind keine sauberen Leute. Sie taktieren, um die WAA durchzusetzen. Unsere Aufgabe: mehr zur Aufklärung über die WAA tun und praktische Aktionen mit dem schleichenden Bau zusammenmachen.

GöFk: Das Kräfteverhältnis ist z.Zt. nicht so, daß unsere Aktionen die



Verhinderung erreichen können. Deshalb ist die Behinderung der Baumaßnahmen nur möglich, wenn es vorher gelingt, die Kräfte zu sammeln. In übrigen ist die BI-LD nicht auf die Verhinderung von Konfrontation aus. Sie ruft ja gerade zum zivilen Ungehorsam auf.

KB: Warne davor, daß wir nur effektive Verhinderungsmaßnahmen brauchen. Wir brauchen die Bevölkerung, um zu wirklichen Massenaktionen zu kommen. Die Argumente des KSV sprechen nicht gegen den 3 Phasen Plan sondern es kommt darauf an, ihn mit Inhalt zu füllen.

Ost/List: KSV ganz richtig. Die Begründung des KB erscheint mir nicht einleuchtend.

KSV: Meine Kritik bezog sich nicht immanent auf das 3 Phasen Konzept. Ich kritisierte, daß das Konzept von falschen Voraussetzungen ausgeht und deshalb diese beiden "Pfeiler" nicht behandelt. Einmal in der Festlegung des Tages X, was wir hier schon etwas problematisiert hatten. Zum anderen in der Bemerkung, das man "Fakten schaffen" verhindern will, denn die sind schon geschaffen. Meine beiden Vorschläge sollen Teil eines umfassenderen Widerstandskonzepts sein.

Ost/List: Ein bundesweites Widerstandskonzept ist notwendig.

GöFk: Diese grundsätzlichen Fragen müssen noch weiter diskutiert werden. Dies sollte auch in den BI's im Rahmen der Protokolldiskussion gemacht werden.

Auf der anzustrebenden Bundeskonferenz soll ein langfristiges Widerstandskonzept diskutiert und entwickelt werden.

Abschließend wurde dann noch diskutiert, daß für die Vorbereitung der Bundeskonferenz ein Materialinfo zu Gorleben notwendig ist. Dieser Punkt soll auf der nächsten Regionalkonferenz ausführlicher diskutiert werden.

zum Vorschlag der Bundeskonferenz:

- die Diskussion darüber sollte in den BI's geführt werden.
- der GÜ AK sondiert die Haltung der BI's außerhalb Niedersachsens zu dieser Frage.
- als Vorschlag: der Termin am 16/17. 12 in Lüneburg.

Als nächster Termin für die Regionalkonferenz wurde vereinbart: 21/22.10 in Göttingen. Dort soll über das Konzept des Widerstandes, den Stand der Planung zu den Aktionstagen und über das Materialinfo diskutiert werden. Weitere Anregungen sind willkommen.

Es gab noch einen kurzen Bericht vom Stand der Grohnde Prozesse. Eine von Andreas Hanke eingebrachte Resolution zur Verurteilung der Rechnung von 234.000 DM an 18 Grohnde Demonstranten wurde mit Kürzungen einstimmig verabschiedet.

Ganz zum Schluß ein kurzer Bericht über die Demonstration in Biblis.

Mit atomfeindlichen  
Grüßen

die Protokolltipper

Hannover/Hildesheim